

BERUFUNGEN

**Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe**

Professur für systematische Klimatologie

Seit dem 1. März ist Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe Professor für systematische Klimatologie am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1969 bis 1973 studierte

er Meteorologie am damaligen Meteorologischen Institut der Humboldt-Universität. Anschließend übernahm er eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsabteilung zur Entwicklung dynamischer Wettervorhersagemodelle beim Meteorologischen Dienst der DDR. 1978 wechselte er in das Hauptamt für Klimatologie und promovierte 1984 über statistische Mustererkennungsverfahren. 1986 wechselte er in die neu gegründete Abteilung Klimaforschung am Meteorologischen Hauptobservatorium Potsdam. Wesentliche Forschungsaufgaben in dieser Zeit waren die regionale Klimaanalyse sowie die Diagnose aktueller Klimaentwicklungen. Nach der Übernahme des Meteorologischen Dienstes der DDR durch den Deutschen Wetterdienst blieb er ohne Änderungen des Aufgabenfeldes bis 1992 im Deutschen Wetterdienst tätig. Im gleichen Jahr wechselte er in das von ihm mit angeregte neu gegründete Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Seit dieser Zeit ist er dort als Fachwissenschaftler tätig. Die von ihm geleitete Gruppe »Klimanalyse/Klimaszenarien« beschäftigt sich zum einen mit der Entwicklung und Anwendung moderner statistischer Verfahren zur Beschreibung des Ist-Zustandes des Klimas, zum anderen mit der Entwicklung regionaler Klimamodelle auf dynamischer und statistischer Basis. Außerdem leitete er die Abteilung Klimasystem des Instituts kommissarisch und ist aktuell geschäftsmäßiger Stellvertreter des Vorstandes. 1997 habilitierte er sich an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit über meteorologische Extreme.

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Geographisches Institut /
Systematische Klimatologie
Rudower Chaussee 16
D-12489 Berlin

Tel.: +49 30 2093-9454
E-Mail: gerstengarbe@
pik-potsdam.de
www.geographie.
hu-berlin.de/Members/
gerstengarbe_fw

Bis 2003 war er dort Privat-Dozent am Meteorologischen Institut mit dem Lehrauftrag »Statistische Meteorologie«. 2004 nahm er den Ruf einer außerplanmäßigen Professur am Geographischen Institut der Humboldt-Universität an und hält seitdem Vorlesungen zu den Themenkreisen Statistik, Klimaanalyse, Klimawandel und Klimafolgen.

**Prof. Dr. Christian Kassung**

Professur für Kulturtechniken und Wissensgeschichte
Seit 2006 hat Christian Kassung eine Professur für Kulturtechniken und Wissensgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, davor Vertretungsprofessuren an der Universität Siegen sowie

der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz/Österreich. Nach seinem Studium der Physik, Germanistik, Philosophie und Pädagogik in Aachen und Köln wurde Kassung 1999 mit einer Arbeit über Robert Musils »Der Mann ohne Eigenschaften« im Diskurs der modernen Physik promoviert. Die Philosophische Fakultät III der Humboldt-Universität habilitierte Kassung 2007 mit einer Schrift »Das Pendel. Eine Wissensgeschichte« für das Fach Kulturwissenschaft. Kassung ist Mitglied des »Hermann von Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik« und seit 2007 Studiendekan der Philosophischen Fakultät III.

Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Wissenschaft und Kulturgeschichte der Naturwissenschaften, v.a. der Physik, eine instrumenten- und apparategeschichtlich orientierte Epistemologie sowie die Geschichte und Praxis technischer Medien. Ganz aktuell stehen zwei Fragestellungen im Vordergrund. Zum einen untersucht Kassung die Geschichte von Unfällen und Katastrophen, die sich als kontingente, augenblickliche und monströse Ereignisse ihrer (medialen) Repräsentation entziehen wie zugleich die technische und gesellschaftliche Ordnung stabilisieren. Zum anderen beschäftigt er sich intensiv mit Kulturtechniken der Synchronisati-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Kultur- und
Kunstwissenschaften
Sophienstr. 22-22a
D-10178 Berlin

Tel.: +49 30 2093-8240
Fax: +49 30 2093-8258
E-Mail: CKassung@
culture.hu-berlin.de
www.culture.hu-berlin.de/ck

on, also der Vielfalt jener kulturellen Praktiken, die Zeit, Zeitlichkeit und damit auch die Synchronisation unterschiedlicher Ereignisse allererst erzeugen. Darüber hinaus fördert die DFG derzeit ein Projekt zur Retrodigitalisierung des zwischen 1820 und 1931 erschienenen »Polytechnischen Journals« in Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.



Prof. Dr. Georg Nolte

Professur für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht

Am 1.4.2008 hat Georg Nolte die Professur für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europa-

recht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin angetreten. Er hat an der FU Berlin und der Universität Genf Rechtswissenschaften studiert, sich am MPI für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg wissenschaftlich qualifiziert und dann von 1999–2004 in Göttingen und von 2004–2008 in München gelehrt. Gastaufenthalte haben ihn u.a. an die New York University, Oxford University, die Université Paris 2 (Panthéon-Assas) und das Wissenschaftskolleg zu Berlin geführt. Seit 2007 ist er Mitglied der *International Law Commission* der Vereinten Nationen.

Schwerpunkte seiner Forschung sind das allgemeine Völkerrecht und das vergleichende Verfassungsrecht. Der Zusammenhang dieser beiden Bereiche wird bei dem Spannungsverhältnis zwischen Terrorbekämpfung und Menschenrechtsschutz besonders deutlich. Den völker- und verfassungsrechtlichen Ausprägungen dieses Spannungsverhältnisses widmet sich Georg Nolte anhand unterschiedlicher konkreter Problemstellungen. Allgemeiner geht es ihm darum zu erforschen, wie Völker- und Verfassungsrecht auf Wandlungsprozesse (z.B. »Globalisierung«) reagieren, und darum, auf praktischer Ebene dazu beizutragen, dass solche Wandlungsprozesse rechtlich angemessen bewältigt werden.

JUNIORPROFESSUREN



Prof. Dr. Ulrike Auga

Juniorprofessur für Theologie und Geschlechterstudien
Seit April 2008 ist Ulrike Auga Juniorprofessorin für Theologie und Geschlechterstudien (in Verbindung mit der Religionswissenschaft) an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Evangelische Theologie in Berlin, Genf und Cambridge (UK). Von 1999–2000 entwickelte sie an der Witwatersrand University Johannesburg eine kulturkritische Theorie der Intellektuellen, mit der sie 2005 am Seminar für Kulturgeschichte und Geschlechterforschung der Humboldt-Universität promoviert wurde. Von 2001–2002 arbeitete Auga im Kontext von Menschenrechtsfragen in Bamako, Mali. Im Rahmen ihres Forschungsprojektes *Gender in Conflicts* lebte sie von 2002–2005 in Jerusalem. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie an der FH Brandenburg, der FHTW Berlin und am Kulturwissenschaftlichen Seminar sowie im DFG Graduiertenkolleg *Geschlecht als Wissenskategorie* der Humboldt-Universität.

Auga verfolgt verschiedene Schwerpunkte an der Schnittstelle von (Interkultureller) Theologie und Geschlechterforschung, z. B. Geschlecht, Nationalismus und Theologie in Transitionskontexten, insbesondere in Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Das Projekt *Sexualität als Wissensfeld* untersucht strukturelle und symbolische Gewalt, hervorgerufen durch Grenzziehungen infolge von Globalisierungsprozessen. Die Kategorie Geschlecht ist zu einem Schlüssel verschiedenster Fundamentalismen und auch der interreligiösen Begegnung von Orient und Okzident geworden. Auga untersucht die Konstruktion und Regulierung verschiedenen religiösen und säkularen Wissens über Geschlecht und Kollektivkörper bzw. das Verhältnis von Biopolitik und Religion an der Jahrtausend-

Wende. Auga verfolgt verschiedene Schwerpunkte an der Schnittstelle von (Interkultureller) Theologie und Geschlechterforschung, z. B. Geschlecht, Nationalismus und Theologie in Transitionskontexten, insbesondere in Wahrheits- und Versöhnungskommissionen. Das Projekt *Sexualität als Wissensfeld* untersucht strukturelle und symbolische Gewalt, hervorgerufen durch Grenzziehungen infolge von Globalisierungsprozessen. Die Kategorie Geschlecht ist zu einem Schlüssel verschiedenster Fundamentalismen und auch der interreligiösen Begegnung von Orient und Okzident geworden. Auga untersucht die Konstruktion und Regulierung verschiedenen religiösen und säkularen Wissens über Geschlecht und Kollektivkörper bzw. das Verhältnis von Biopolitik und Religion an der Jahrtausend-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Juristische Fakultät
Öffentliches Recht, Völker-
und Europarecht
Unter den Linden 6
D-10099 Berlin
Tel.: +49 30 2093-3512
Fax: +49 30 2093-3384
E-Mail: intlaw@
jura.hu-berlin.de
<http://nolte.jura.hu-berlin.de>

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Theologische Fakultät
Burgstr. 26
D-10178 Berlin
Tel.: +49 30 2093-5945
Fax: +49 30 2093-5944
E-Mail: [ulrike.auga@
staff.hu-berlin.de](mailto:ulrike.auga@staff.hu-berlin.de)
[http://zope.theologie.
hu-berlin.de/tug](http://zope.theologie.hu-berlin.de/tug)

sendwende. Sie beschäftigt sich darüber hinaus mit einer Politischen Theologie, die sich mit der Fortdauer theologisch-politischer Kategorien und Fragen der gesellschaftlichen Imagination unter Berücksichtigung von Geschlechterperspektiven abarbeitet und so zur Debatte um Souveränitätsvorstellungen und »biological citizenship« beitragen möchte.



Prof. Dr. Ostap Okhrin

Juniorprofessor für Statistik
Seit dem 01.04.2008 ist Ostap Okhrin Juniorprofessor für Statistik am Institut für Statistik und Ökonometrie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Ostap Okhrin, im

Jahr 1984 in der Ukraine geboren, absolvierte in den Jahren 2000 bis 2004 ein Bachelor-Studium der Mathematik an der Ivan Franko Nationaluniversität zu Lviv in der Ukraine. An derselben Universität schloss er bereits im Juni 2005 sein Master-Studium in Statistik mit den Schwerpunkten Wahrscheinlichkeitstheorie und Zufallsprozesse summa cum laude ab. Im Jahr 2005 arbeitete er als Programmierer in der IT Group »ItsCustom«. Nach dem Studium nahm er im Rahmen eines Stipendiums am Doktorandenprogramm »Finanzmärkte im erweiterten Europa« an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) teil und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Lehrstuhl für Statistik. Seine Promotion an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) mit dem Titel »Hierarchical Archimedean Copula: Structure Determination, Properties, Applications« beendete er im Februar 2008 ebenfalls summa cum laude.

An der Humboldt-Universität hält er Vorlesungen, bereitet internationale Workshops vor und ist Mitglied des »CASE – Center of Applied Statistics and Economics« und der Kommission des Masterstudiengangs Statistik. Seine Forschungsinteressen liegen insbesondere in der Anwendung quantitativer Methoden in den

Wirtschaftswissenschaften, der angewandten Ökonometrie und multivariaten Verteilungen – und hier insbesondere in Copulae.



Prof. Dr. Matthias Ziegler

Juniorprofessor für Psychologische Diagnostik
Zum 1.4.2008 hat Matthias Ziegler eine Juniorprofessur für Psychologische Diagnostik am Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin angetreten. Matthias Ziegler studierte Psychologie an der Phi-

lipps-Universität Marburg. Im Jahr 2005 schloss er das Studium mit dem Diplom in Psychologie ab. Im Studium lagen seine Schwerpunkte in der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie der klinischen Psychologie. Im Anschluss an das Diplom wechselte Herr Ziegler an die Ludwig-Maximilians Universität nach München. Hier arbeitete er zunächst in einem Projekt der Deutschen Rentenversicherung Bund zur Entwicklung eines Fragebogens zur Rehabilitationsevaluation. Parallel promovierte Herr Ziegler bei Prof. Dr. Markus Bühner, Lehrstuhl für Psychologische Methodenlehre. In seiner Dissertationsschrift zeigte Herr Ziegler den Einfluss absichtlicher Verfälschung auf die Qualität und prognostische Güte von Persönlichkeitsfragebögen auf. Das wichtigste Ergebnis der durchgeführten Studien war, dass die prognostische Kraft von Persönlichkeitsfragebögen auch bei Verfälschung immer noch von den gemessenen Persönlichkeitseigenschaften stammt. Im Laufe der Promotion war Herr Ziegler am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und Diagnostik und am Lehrstuhl Psychologische Methodenlehre als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellt. Nach Abschluss der Promotion übernahm Herr Ziegler für ein Jahr eine durch Studienbeiträge finanzierte Stelle als akademischer Rat. Während der Zeit an der LMU arbeitete Herr Ziegler als Senior Consultant im Aninstitut TestLab und beriet Unternehmen in eignungsdiagnostischen Fragestellungen. Folgerichtig waren auch die Forschungsschwerpunkte vor allem im eignungs-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät /
Statistik und Ökonometrie
Spandauer Straße 1

D-10178 Berlin
Tel.: +49 30 2093-5625
Fax: +49 30 2093-5649
E-Mail: ostap.okhrin@
wiwi.hu-berlin.de

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Psychologie /
Psychologische Diagnostik
Rudower Chaussee 18
D-12489 Berlin

Tel.: +49 30 2093-9447
Fax: +49 30 2093-9361
E-Mail: matthias.ziegler@
psychologie.hu-berlin.de
www.psychologie.
hu-berlin.de/prof/dia

diagnostischen Bereich. Ebenfalls war Herr Ziegler an Schulungen für die DIN 33430 zur berufsbezogenen Eignungsbeurteilung beteiligt.

Aktuell beschäftigt sich Herr Ziegler neben eignungsdiagnostischen Fragen mit der Struktur der Persönlichkeit. Daneben untersucht er in verschiedenen Experimenten und Feldstudien das Zusammenspiel zwischen Intelligenz und Persönlichkeit bei der Akquise von Wissen und der Vorhersage von Leistung. Beispielsweise wird in einer Studie untersucht inwieweit Offenheit für Erfahrungen und die Fähigkeit Schlussfolgernd zu Denken den Wissenserwerb beeinflussen. Die Untersuchungen finden nicht nur im Labor statt, sondern werden auch in Unternehmen und Schulen durchgeführt.

BERNSTEIN PREIS



Bernstein Preis für Dr. Susanne Schreiber

Am 8. Oktober wurde der mit 1,25 Millionen Euro dotierte Bernstein Preis 2008 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an die 32-jährige Neurowissenschaftlerin Dr. Susanne Schreiber von der Humboldt-Uni-

versität zu Berlin verliehen. Mit dem international ausgeschriebenen Preis zeichnet das BMBF jährlich exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen auf dem Gebiet der »Computational Neuroscience« aus und ermöglicht ihnen den Aufbau einer selbständigen Nachwuchsgruppe. Der Preis wird dieses Jahr zum dritten Mal vergeben. Er ist Teil des »Nationalen Bernstein Netzwerks für Computational Neuroscience«, das im Jahre 2004 vom BMBF ins Leben gerufen wurde und mittlerweile mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 100 Mio Euro unterstützt wird. Die Preisverleihung fand im Rahmen des

jährlichen Symposium des Nationalen Bernstein Netzwerks in München statt.

Susanne Schreiber wurde von einer internationalen Jury wegen ihrer herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Computational Neuroscience und ihres innovativen Forschungsprogramms für den Bernstein Preis ausgewählt. Sie erforscht, wie die Eigenschaften einzelner Neurone die Funktion größerer neuronaler Netzwerke im Gehirn prägen. Neurone – oder Nervenzellen – sind die Bausteine des Nervensystems. Sie übermitteln Signale in Form von elektrischen Impulsen. Jedes Denken und Handeln beruht auf der neuronalen Aktivität des Gehirns und wird letztendlich von den molekularen Eigenschaften dieser Neurone bestimmt.

Im Gehirn sind viele Neurone in einem komplexen Netzwerk miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Oft senden größere Gruppen von Neuronen in einem gemeinsamen Rhythmus Impulse aus, sie geraten durch gegenseitige Beeinflussung in eine kollektive »Oszillation«. Solch ein rhythmisches Verhalten ist für viele Funktionen des Nervensystems essentiell, so zum Beispiel für das Speichern von Erinnerungen. Schreiber untersucht, welche Mechanismen dazu führen, dass Netzwerke synchron oszillieren und was die Zellen befähigt, einen Takt zu halten. Bei einigen neuronalen Erkrankungen, wie bei der Epilepsie, treten pathologische synchrone Oszillationen auf. Schreibers Arbeiten werden dazu beitragen, besser zu verstehen, wie letztlich Fehler in der molekularen Beschaffenheit der Zellen solche Krankheiten verursachen.



Susanne Schreiber hat Biophysik an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert und absolvierte ihre Diplomarbeit an der University of Cambridge in Großbritannien. Zur Doktorarbeit ging sie zunächst mit einem Stipendium an das Sloan-Swartz Center des Salk Institute for Biological Studies in Kalifornien. Den zweiten Teil ihrer Doktorarbeit forschte sie in der Arbeitsgruppe von Andreas Herz am Institut für Theoretische Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie im Jahre 2004 ihre Promotion abschloss. Derzeit arbeitet Susanne Schreiber am Bernstein Zentrum für Computational Neuroscience und der Humboldt Universität zu Berlin. Im Jahre 2007 wurde sie mit dem UNESCO- L'Oréal-Stipendium der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung zur Förderung exzellenter Frauen mit Kindern in der Forschung ausgezeichnet.

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für
Theoretische Biologie

Invalidenstr. 43
D-10115 Berlin

Weiterführende Links:

www.nncn.de/Aktuelles/Portraits/Schreiber
www.bccn-berlin.de
www.bmbf.de/de/3063.php

VERÖFFENTLICHUNG

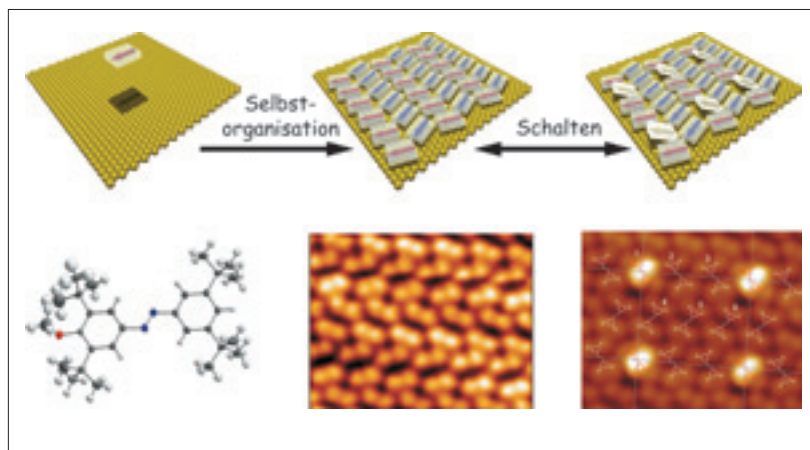
Nano-Schaltmatrix aus einzelnen Molekülen

Das zentrale Ziel der Nanotechnologie besteht im Aufbau von elektronischen Bauelementen aus einzelnen Molekülen. Diese sogenannte molekulare Elektronik stellt eine ultimative Verkleinerung von Funktionen, wie sie in Schaltkreisen, Sensoren oder Maschinen genutzt werden, dar und würde eine Vielzahl existierender Anwendungen revolutionieren. Trotz des enorm hohen Potentials für diese extreme Form der Miniaturisierung stellt die Integration der molekularen Bausteine in komplexere Strukturen und deren Kontakt zur viel größeren makroskopischen Außenwelt, d.h. der »Steckdose«, ein bislang ungelöstes Problem dar. Insbesondere das gezielte Adressieren einzelner funktionaler Moleküle in den häufig durch Selbstorganisation erzeugten Strukturen gelang bislang nur durch zeitaufwendiges individuelles Kontaktieren mit Hilfe der Spitze eines Rastertunnelmikroskops.

Einem interdisziplinären Forschungsteam von Chemikern der Humboldt-Universität und Physikern der Freien Universität um Stefan Hecht und Leonhard Grill ist es nun gelungen, einen völlig neuartigen Lösungsansatz für dieses zentrale Problem zu ent-

Nano-Schaltmatrix:

Maßgeschneiderte Schaltermoleküle organisieren sich auf einer Goldoberfläche in wohlgeordnete Strukturen, in denen sie nur an bestimmten, periodisch wiederkehrenden Positionen schalten und somit ein nanoskaliges Schaltmuster generieren (oben). Röntgeneinkristallstruktur vom Schalter 4-Methoxy-3,3',5,5'-tetra-tert-butylazobenzen (unten links) sowie STM-Bilder (jeweils 7,1 x 5,8 nm) von dessen Selbstorganisation auf Au(111) vor (unten Mitte) und nach (unten rechts) dem Schalten.



wickeln. Hierzu wurden maßgeschneiderte Schaltermoleküle synthetisiert und bezüglich ihrer Fähigkeit, auf einer Metalloberfläche zwischen zwei Zuständen (»an« und »aus«) hin und her zu schalten, untersucht. Bereits in früheren Arbeiten konnte das Team zeigen, dass solche Schaltermoleküle reversibel betrieben, also an- und wieder ausgeschaltet werden können. Nun wurden die Moleküle durch Anbringen entsprechender chemischer Gruppen so modifiziert, dass sich der Ort des Schaltvorgangs präzise kontrollieren lässt. Somit ergibt sich ein periodisches Muster, eine Art »Nano-Schaltmatrix«, auf der durch Anlegen von Spannungspulsen örtlich kontrollierbare reversible Schaltvorgänge innerhalb von selbstorganisierten molekularen Schichten möglich sind – ähnlich zu wiederholbaren Schreib- und Löschvorgängen wie in konventionellen Speichermedien, jedoch wesentlich kleiner.

Dank der fruchtbaren Zusammenarbeit von organischer Synthesechemie und Oberflächenphysik konnte in dieser Arbeit ein detailliertes Verständnis von molekularen Schaltprozessen an Metalloberflächen gewonnen werden, das es erlaubt, diese mit bisher unerreichter Präzision zu kontrollieren. Zweifelsohne sind die aktuellen Ergebnisse der Grundlagenforschung zuzuordnen, jedoch skizzieren sie einen konzeptionell neuartigen Ansatz, molekulare Bauelemente individuell anzusteuern und somit den Traum einer molekularen Elektronik mit elektronischen Schaltkreisen auf der Nanometerskala eines Tages wahr werden zu lassen.

Das Forschungsergebnis wurde jetzt in der Zeitschrift *Nature Nanotechnology* (Ausgabe November 2008) veröffentlicht: »Spatial periodicity in molecular switching«. Autoren: C. Dri, M. V. Peters, J. Schwarz, S. Hecht, L. Grill.

Internet: www.nature.com/nnano

Kontakte

Prof. Stefan Hecht, Ph.D.
Humboldt-Universität
zu Berlin
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I
Institut für Chemie
Brook-Taylor-Straße 2
D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-7365
Fax: +49 30 2093-6940
E-Mail: sh@chemie.hu-berlin.de
<http://www.chemie.hu-berlin.de/hecht/>

Dr. Leonhard Grill
Freie Universität Berlin
Institut für
Experimentalphysik
Arnimallee 14
D-14195 Berlin
Tel.: +49 30 838-52805
Fax: +49 30 838-56560
E-Mail: leonhard.grill@physik.fu-berlin.de
<http://www.physik.fu-berlin.de/~grill/>

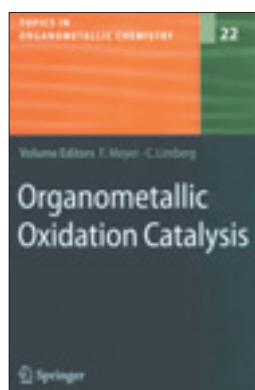
NEUERSCHEINUNGEN

Organometallic Oxidation Catalysis

Eighty per cent of all compounds produced in the chemical and pharmaceutical industries require at least one essential catalytic step during their synthesis. At the same time the use of hydrocarbons as a feed-stock for commodity and fine chemicals typically requires an oxidation step, which is usually mediated by a transition metal compound. Consequently oxidation catalysis is a major research field in chemistry, both in academia and in industry. In many such processes, species with metal-carbon bonds are formed as key intermediates, and these processes represent the primary focus of this volume. An important aspect covered by some of the expert contributors is the use of organic ligands – and thus organometallic complex metal fragments – to achieve efficient oxidation catalysis. It has not been self-evident that organometallic complexes can survive the conditions necessary for polar oxygen-transfer reactions, but research over the last decade concerning oxo and peroxy complexes functionalized by organic ligands has clearly shown that relatively non-polar M-C bonds can be quite stable in the presence of oxidants and protic media, and that they may even be essential for the favourable activity and lifetime of a catalyst. Also considered in this context is the oxidation chemistry of basic organometallic species in the gas phase, as this may reveal fundamental characteristics inherent to oxidation catalysts.

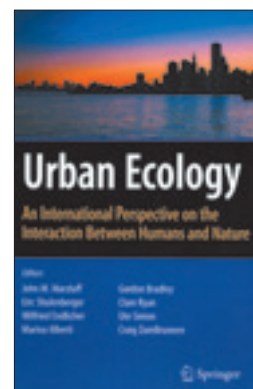
Über die Bearbeiter: Dr. *Franc Meyer* ist Professor für Anorganische Chemie an der Georg-August-Universität Göttingen. Dr. *Christian Limberg* ist Professor für Anorganische Chemie und Allgemeine Chemie am Institut für Chemie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Franc Meyer / Christian Limberg (Bearb.)
Organometallic Oxidation Catalysis
Berlin: Springer 2007
(Topics in Organometallic Chemistry Vol. 22)
ISBN 978-3-540-37209-7
Gebunden, 159,95 EUR

**Urban Ecology**

An International Perspective on the Interaction Between Humans and Nature

Urban Ecology (dt. Stadtökologie) ist ein interdisziplinäres Wissenschaftsfeld, das sich mit städtischen Ökosystemen beschäftigt. Dabei stehen die Wechselbeziehungen zwischen den abiotischen Teilsystemen Atmosphäre, Hydrosphäre und Pedosphäre mit den biotischen, also der Tier- und Pflanzenwelt, v.a. aber der Anthroposphäre im Mittelpunkt des Interesses. Es geht dabei um die Ökologie *der* Stadt, um Ökologie *in* der Stadt, aber auch und v.a. um die vielfältigen Interaktionen zwischen Mensch und Natur in Städten. Stadtökologie verbindet deshalb sowohl *naturwissenschaftliche* als auch *sozioökonomische* Sichtweisen. Aufgabe der Stadtökologie ist die Verbesserung der Kenntnisse über die ökologischen und anthropogenen Prozesse im *städtischen Mensch-Umwelt-Kontext*. Stadtökologie will dabei auch einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung leisten und hat deshalb einen deutlichen Anwendungsbezug. Das Buch stellt eine Sammlung der relevanten historischen und modernen Grundlagenliteratur aus internationaler Sicht für Studierende und Praktiker dar. Es ist in die sechs Kapitel Urbanization and Human Domination of Earth, Conceptual Foundations of Urban Ecology, Abiotic Subsystems, Biosphere, Human Dimensions and Planning and Policy untergliedert. Die Herausgeber sind Mitglieder des deutschen Graduiertenkollegs »Stadtökologische Perspektiven« in Berlin und seines nordamerikanischen Partnerprogramms »Urban Ecology« in Seattle.



John M. Marzluff / Eric Shulenberg / Wilfried Endlicher / Marina Alberti / Gordon Bradley / Clare Ryan / Ute Simon / Craig ZumBrunen (eds.)

Urban Ecology

An International Perspective on the Interaction Between Humans and Nature
Berlin u.a.: Springer 2008
(urban ecology)
ISBN 978-0-387-73411-8
Gebunden, 58,80 EUR

Buchbestellungen

Buchbestellungen für Selbstabholer können ab sofort im Museumsshop des Museums für Naturkunde, der sich auch als Fachbuchhandlung versteht, getätigt werden. Neben Fachliteratur, Kinder- und Jugendbüchern sowie jeder Menge Belletristik finden sich hier auch hauseigene Publikationen im ständigen Programm. Ihre individuellen Buchbestellungen nehmen die Mitarbeiter des Museumsshops zu den Öffnungszeiten gern persönlich und telefonisch und darüber hinaus auch jederzeit per E-Mail entgegen.

Museumsshop im Museum für Naturkunde

Invalidenstraße 42 | 030 2093-8685
service@naturkundemuseum-shop.de

Öffnungszeiten:

Di-Fr 9.30–17.00 | Sa+So 10.00–18.00

museumsshop 

Über die Herausgeber/die Herausgeberinnen: Dr. *Wilfried Endlicher* ist Professor für Klimageographie und klimatologische Umweltforschung am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Ute Simon* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. Prof. Ph.D. *John M. Marzluff*, Ph.D. *Eric Shulenberger*, Prof. Ph.D. *Marina Alberti*, Prof. Ph.D. *Gordon Bradley*, Prof. Ph.D. *Clare Ryan* und Prof. Ph.D. *Craig ZumBrunnen* arbeiten an der University of Washington, Seattle, USA.

Über die Herausgeber: Dr. *Robert Tolksdorf* ist Professor für Informatik an der Freien Universität Berlin. Dr. *Johann-Christoph Freytag* ist Professor für Datenbanken und Informationssysteme am Institut für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin.



Olaf Schnur (Hg.)
Quartiersforschung
 Zwischen Theorie und Praxis
 Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008
 ISBN 978-3-531-16098-6
 Kartoniert, 39,90 EUR

Quartiersforschung

Zwischen Theorie und Praxis
 Wohnviertel, Stadtquartiere, Kieze: Für Bewohner/-innen sind sie nicht mehr und nicht weniger als die lokale Verankerung in der (Groß)stadt und der globalisierten Welt. In der Wissenschaft gibt es inzwischen vielfältige Diskurse über den lokalen Nahraum, nicht zuletzt im Kontext raumtheoretischer Debatten. Aber auch als strategische Planungskategorie ist das Quartier wichtig – es hat als Meso-Level zwischen Regional-, Stadt- und Individualebene in den letzten Jahren geradezu Karriere gemacht: Stadtentwicklungsprogramme wie »Soziale Stadt« oder »Stadtumbau Ost/West« und auch privatwirtschaftliche Wohnungsmarktakeure konzentrieren sich mehr und mehr auf das Quartier als konzeptionellen Kern. Mit dem Ziel, einen vertieften Dialog anzustoßen, zeigen die Autor/innen dieses ersten Bandes der Reihe »Quartiersforschung« aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und der Praxis wichtige Themenfelder einer intensivierten Quartiersforschung auf. Das Spektrum der Beiträge reicht von kritisch-raumtheoretischen über kommunale bis hin zu wohnungswirtschaftlich-städtebaulichen Betrachtungen.

Über den Herausgeber: Dr. *Olaf Schnur* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.



Robert Tolksdorf / Johann-Christoph Freytag (Hg.)
XML-Tage 2007 in Berlin
 Tagungsband 24.-26.09.2007
 Dresden: TUDpress Verlag der Wissenschaften 2007
 ISBN 978-3-940046-39-0
 Kartoniert, 29,80 EUR

XML-Tage 2007 in Berlin

Tagungsband 24.-26.09.2007
 XML-Technologien dominieren wichtige Bereiche von Integrationstechnologien und sind die Grundlage für eine neue Generation von Web-basierten Systemen mit Semantic Web, Web Services oder GRID Technologien. Aktuelle Forschung und Anwendung betrifft die Grundlagentechnologien selber, ihre Verwendung in den genannten Integrationstechnologien und in der gesamten Spannweite der IT-Anwendungen. In dem Tagungsband XML-Tage 2007 in Berlin sind die begutachteten, wissenschaftlichen Beiträge veröffentlicht.

Enhancing the Capacities of Agricultural Systems and Producers

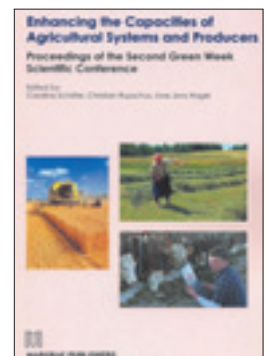
Proceedings of the Second Green Week Scientific Conference
 The Project »Modern Agriculture in Central and Eastern Europe« (MACE) seeks to enhance the capacity of agricultural research for problem analysis in CEE countries and thus contribute to managing the agricultural modernisation process. It is sponsored by the European Union and has a system focus, looking at the rural sector as a whole and examining important factors of change in CEE countries. Natural as well as socio-economic issues are discussed in this book. The proceedings of this conference held in Berlin (Germany) in 2008, show the wide variety of themes which characterise the area of agricultural studies nowadays. The papers presented by participants vary in themes from strategies for sustainable land use over cooperatives and producer groups up to challenges and opportunities of agricultural producers and the efficiency and competitiveness of agricultural systems.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: Diplomgeographin *Caroline Schäfer* und Master of International Agricultural Sciences *Christian Rupschus* sind beide studentische Hilfskräfte am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Uwe Jens Nagel* ist Vizepräsident für Studium und Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin und Professor für Landwirtschaftliche Beratung und Kommunikationslehre am Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus der Humboldt-Universität zu Berlin.

Caroline Schäfer / Christian Rupschus / Uwe Jens Nagel (eds.)

Enhancing the Capacities of Agricultural Systems and Producers

Proceedings of the Second Green Week Scientific Conference
 Weikersheim: Margraf-Publishers 2008
 ISBN 978-3-8236-1520-0
 Kartoniert, 40,00 EUR



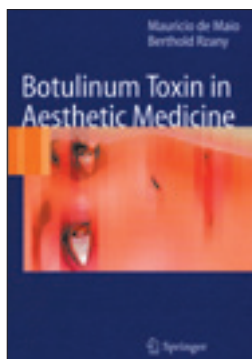
Botulinum Toxin in Aesthetic Medicine

Botulinum Toxin A wird seit nunmehr über 10 Jahren für eine Vielzahl ästhetischer Indikationen eingesetzt. Unser Wissen hat sich hierzu seit dieser Zeit vervielfacht. In dem Buch von Rzany und de Mayo, einem Dermatologen und plastischen Chirurgen, werden die häufigsten wie auch seltensten Indikationen für die Behandlung mit Botulinum Toxin A anschaulich dargestellt. Das Buch richtet sich so an den erfahrenen Anwender, wie auch an den Anfänger. Der Text wird durch vielfältige grafische Darstellungen und Fotografien, die die Wirkung des Botulinum Toxins verdeutlichen, unterstützt.

Über die Autoren: Dr. *Berthold Rzany* ist Professor für Evidenzbasierte Medizin in der Dermatologie an der Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Dr. *Mauricio de Maio* ist Plastischer Chirurg an der Faculty of Medicine of the University of Sao Paulo, Brasilien.

Mauricio de Maio / Berthold Rzany
Botulinum Toxin in Aesthetic Medicine

Berlin u.a.: Springer 2007
 ISBN 978-3-540-34094-2
 Gebunden, 85,55 EUR



Gleichberechtigte Familien?

Wissenschaftliche Diagnosen und politische Perspektiven
 Der dritte Band der Reihe »Gender kompetent« des GenderKompetenzZentrums stellt die Familie in Deutschland in den Mittelpunkt und fragt nach dem Zusammenhang zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Obwohl Familie angesichts des demografischen Wandels zu den »Mega-Themen« in der politischen Öffentlichkeit gehört, ist mehr Wissen über die Gleichstellungsrelevanz von Familie notwendig. Die Publikation soll hierzu einen Beitrag leisten. Mit der Einführung des Elterngeldes und dem Ausbau der Kinderbetreuung werden nicht nur die Lebensverhältnisse von Familien berührt, sondern auch Weichenstellungen für die Zukunft der Geschlechterverhältnisse und den Abbau von Geschlechterstereotypen vorgenommen. Familie verbindet sich eng mit der Vorstellung, »wie Frauen und Männer sind« und welche Aufgaben sie innerhalb und außerhalb der Familie übernehmen sollen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts spiegeln dabei Familienverhältnisse das gesamte Feld von traditio-

nellen Geschlechterrollen bis hin zu alternativen Lebensentwürfen von Frauen und Männern wider. Die Pluralisierung von Familien- und Lebensformen in Deutschland, aber auch die gewandelten Ansprüche von Frauen und Männern an ihr Leben erfordern eine neue und vielfältige Familienpolitik. Aus gleichstellungspolitischer Sicht stellen sich Fragen nach der Rolle von Vätern und Männern in der Arbeitswelt, nach der Erwerbstätigkeit von Frauen und insbesondere Müttern, nach anderen als den klassischen Familien, aber auch insgesamt nach erweiterten Geschlechterrollen neu. In diesem Band verbinden sich wissenschaftliche Analysen zum Zusammenhang von Familien- und Gleichstellungspolitik mit praxisrelevantem Wissen. Der Blick aus Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaft zeigt die unterschiedlichen Facetten gleichstellungsorientierter Familienpolitik auf.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Susanne Baer* ist Professorin für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien und Direktorin des GenderKompetenzZentrums an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Julia Lepperhoff* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am GenderKompetenzZentrum.

Die Strafverfolgung von DDR-Unrecht. Fakten und Zahlen

Über die Strafverfolgung von DDR-Unrecht wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Während einerseits der Vorwurf der »Siegerjustiz« erhoben wird, ist andererseits von einer »kalten Amnestie« die Rede. Ferner wird beklagt, man habe die »Kleinen gehängt und die Großen laufen lassen«. Diese Kritik ist nunmehr an Fakten und Zahlen überprüfbar, nachdem auch die letzten Verfahren zum Abschluss gelangt sind. Die Verfasser präsentieren auf der Grundlage einer Vorläuferstudie eine abschließende empirische Bilanz des Gesamtvorgangs. Die Ergebnisse widerlegen die Kritik. Es zeigt sich, dass die Strafjustiz ihrer Aufgabe im Wesentlichen gerecht geworden ist und damit einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Anerkennung von DDR-Unrecht geleistet hat.

Über die Autoren/die Autorin: Dr. *Klaus Marxen* ist Professor für Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie, Dr. *Gerhard Werle* ist Professor für deutsches und internationales Strafrecht, Strafprozessrecht und Juristische Zeitgeschichte an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität. *Petra Schäfter* ist Diplom-Politologin und Diplom-Juristin sowie Lektorin mit den Schwerpunkten Sozial- und Rechtswissenschaften sowie Zeitgeschichte.



Susanne Baer / Julia Lepperhoff (Hg.)
Gleichberechtigte Familien?
 Wissenschaftliche Diagnosen und politische Perspektiven
 Bielefeld: Kleine Verlag 2007
 (Gender kompetent. Beiträge aus dem GenderKompetenz-Zentrum Bd. 3)
 ISBN 978-3-89370-430-9
 Kartoniert, 18,60 EUR



Klaus Marxen / Gerhard Werle / Petra Schäfter
Die Strafverfolgung von DDR-Unrecht. Fakten und Zahlen
 Berlin: Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2007
 ISBN 978-3-00-021699-2
 Kartoniert, 3,00 EUR



Marianne Beisheim / Gunnar Folke Schuppert (Hg.)

Staatszerfall und Governance

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2007
(Schriften zur Governance-Forschung Bd. 7)
ISBN 978-3-8329-2459-1
Kartonierte, 68,00 EUR

Staatszerfall und Governance

Zu erforschende Governance-Probleme stellen sich in den unterschiedlichsten Räumen von Staatlichkeit: Zum einen in den – und darauf war bisher das Hauptaugenmerk der Governance-Forschung gerichtet – vergleichsweise wohlgeordneten Staaten der OECD-Welt wie in postnationalen Herrschaftsverbänden wie der Europäischen Union (Stichwort: European Governance), ferner auf der globalen Ebene (Stichwort: Global Governance) sowie schließlich in Räumen, die man als Räume begrenzter Staatlichkeit bezeichnen kann. Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit, d.h. in so genannten »weak« oder »failing states«, und die dabei entstehenden spezifischen Probleme in den Bereichen politischer Herrschaft und Wohlfahrtsfürsorge, war Gegenstand einer Ende September 2005 in Berlin von der Alfred-Herrhausen-Gesellschaft und dem Wissenschaftszentrum Berlin veranstalteten Konferenz. Die dort gehaltenen Vorträge sowie einige ergänzende Beiträge werden im vorliegenden Sammelband dokumentiert, der zugleich einen wichtigen Beitrag leistet zum Forschungsprogramm des Berliner Sonderforschungsbereichs 700 der DFG über »Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit – Neue Formen des Regierens?«, der Anfang 2006 seine Arbeit aufgenommen hat.

Über die Herausgeberin/den Herausgeber: Dr. *Marianne Beisheim* ist wissenschaftliche Assistentin an der Arbeitsstelle für Transnationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik der Freien Universität Berlin. Dr. *Gunnar Folke Schuppert* ist Professor für Staats- und Verwaltungswissenschaft, insbesondere Staats- und Verwaltungsrecht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Zudem ist er Inhaber der Forschungsprofessur Neue Formen von Governance am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.



Volker Gerhardt

Partizipation

Das Prinzip der Politik
München: Verlag C. H. Beck
2007
ISBN 978-3-406-52888-0
Gebunden, 29,90 EUR

Partizipation

Das Prinzip der Politik

Die Politik wird von Individuen gemacht, und sie hat für Individuen da zu sein. Sie hat keinen anderen Grund, als der Freiheit Raum zu geben, die Gleichheit vor dem Gesetz zu garantieren und eben damit dazu beizutragen, dass der Mensch seine Würde nicht verliert. Und sie hat von Anfang an das Ziel, das Leben ihrer Akteure zu erhalten und zu entfalten. Das Ziel aber kann der Mensch nur erreichen, indem er partizipiert: an der Natur, an der Technik, an seinem kulturellen Erbe und an den Institutionen, die er nach seinem eigenen Vorbild schafft. – Das ist die Einsicht, die Volker Gerhardt in seiner Theorie des Politischen darzustellen und zu begründen sucht. Er belässt es nicht

bei Aussagen über den Staat, über das Recht und die Moral. Ihm geht es um eine philosophische Bestimmung der Eigengesetzlichkeit der Politik im Kontext von Leben, Technik und Kultur. Erst in diesem Zusammenhang lässt sich sinnvoll von den Zielen des politischen Handelns sprechen. Das systematisch angelegte Werk behandelt den historischen Übergang von der Natur zur gesellschaftlichen Lebensform und von ihr zur spezifisch politischen Organisation. Den Anfang bildet die Evolution der Freiheit, die sich in der Entwicklung des Wissens und des Rechts vollzieht und erst in der Politik zu vollem Bewusstsein kommt. Politik beschränkt sich nicht auf gemeinschaftliche Vorsorge. Sie ist ausdrückliche Gestaltung des durch das Wissen eröffneten öffentlichen Raums. Sie beruht auf der Analogie zwischen Individuum und Institution, erweitert die technische Selbststeigerung des Menschen und setzt in allem den Willen zur Repräsentation voraus. Repräsentation fundiert somit nicht nur das menschliche Wissen, sondern auch die Politik. Gleichwohl steht das Werk unter dem Titel der »Partizipation«. Der Begriff bedeutet Teilhabe und Teilnahme an einem Ganzen, über das niemand allein verfügen kann. Partizipation ist der ausdrücklich auf die Gemeinschaft mit anderen bezogene Akt individueller Selbstbestimmung. In ihm liegen Anmaßung und Bescheidenheit nahe beieinander. Als »Prinzip der Politik« soll Partizipation verständlich machen, warum die Politik so große Hoffnungen freisetzt und dennoch dem Menschen nicht alles bedeutet. Im »Menschenrecht« kommt diese Grenze des Politischen auf einen unnachahmlichen Begriff. Die Untersuchung schließt mit einer Diagnose der Gegenwart, in der sich der Politik eine historisch neue Dimension eröffnet, sofern es ihr gelingt, sich ihrer Grund- und Grenzbedingung, dem Menschenrecht, zu unterwerfen.

Über den Autor: Prof. Dr. *Volker Gerhardt* lehrt Rechts- und Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Sehen und Begreifen

Wahrnehmungstheorien in der frühen Neuzeit

Es scheint selbstverständlich, dass wir Gegenstände sehen können und dadurch ein Wissen von ihnen gewinnen. Doch sehen wir tatsächlich materielle Gegenstände? Oder nehmen wir bloß einzelne Sinneseigenschaften wahr, die in uns entstehen und die wir den materiellen Gegenständen vorschnell zuschreiben? Und wie verhält sich das Sehen zu unserem Begreifen der Dinge? Philosophen von Francis Bacon bis Thomas Reid erörterten solche Fragen mit großem Scharfsinn. Das Faszinierende an frühneuzeitlichen

Theorien liegt darin, dass sie das Verhältnis von Wahrnehmen und Begreifen ganz unterschiedlich bestimmen und dazu herausfordern, über das scheinbar Selbstverständliche nachzudenken. »Sehen und Begreifen« enthält Originalbeiträge zu zehn einflussreichen Wahrnehmungstheorien des 17. und 18. Jahrhunderts. Es soll für jeden einzelnen Autor bestimmt werden, welche Wahrnehmungsprobleme er in seinem spezifischen Kontext gestellt hat. Auch soll näher untersucht werden, mit welchen methodischen Mitteln eine Lösung der Wahrnehmungsprobleme angestrebt worden ist. Schließlich soll auch kritisch untersucht werden, wie tragfähig der jeweilige Lösungsvorschlag ist und wie überzeugend er in systematischer Hinsicht ist. Eine ausführliche Einleitung zeigt auf, wie sich durch den Übergang von einer aristotelisch-scholastischen zu einer mechanistischen Naturauffassung der theoretische Rahmen verschoben hat, in dem Wahrnehmungsprobleme diskutiert wurden.

Über die Herausgeber: Prof. Dr. *Dominik Perler* lehrt Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Markus Wild* ist wissenschaftlicher Assistent für Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.

Dominik Perler /
Markus Wild (Hg.)
Sehen und Begreifen
Wahrnehmungstheorien in der
frühen Neuzeit
Berlin: de Gruyter 2007
(de Gruyter Studienbuch)
ISBN 978-3-11-018957-5
Kartonierte, 19,95 EUR



Religion and Cultural Exchange in Europe, 1400 – 1700

At a time when the enlarged European Community asserts the humanist values uniting its members, this series of four volumes, featuring leading scholars from twelve countries, seeks to uncover the deep but hidden unities shaping a common European past. These volumes examine the domains of religion, the city, communication and information, the conception of man and the use of material goods, identifying the links which endured and were strengthened through ceaseless cultural exchanges, even during this time of endless wars and religious disputes. Volume I examines the role of religion as a vehicle for cultural

exchange. Volume II surveys the reception of foreigners within the cities of early modern Europe. Volume III explores the place of information and communication in early modern Europe. Volume IV reveals how cultural exchange played a central role in the fashioning of a first European identity.

About the Editors: Dr. *Heinz Schilling* is Professor of Early Modern History at Humboldt-University Berlin. The late Dr. *István György Tóth* was Professor of History at the Central European University Budapest.

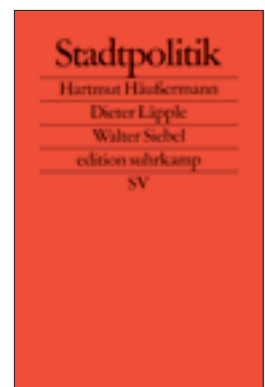
Heinz Schilling / István György Tóth (eds.)
Religion and Cultural Exchange in Europe, 1400 – 1700
Cambridge, UK: Cambridge University Press 2007
(Cultural Exchange in Early Modern Europe Set Vol. 1)
ISBN 978-0-521-84546-5
Hardcover, 320,00 GBP



Stadtpolitik

In diesem Buch werden die Zusammenhänge zwischen Stadtentwicklung und Stadtpolitik in Deutschland seit Beginn der Industrialisierung dargestellt und analysiert. Die Entstehung von Instrumenten der Stadtplanung am Ende des 19. Jahrhunderts, die Entwicklung der modernen, fordistischen Stadt und der Übergang in die postindustrielle, postmoderne Stadtentwicklung und -politik bilden das Gerüst für sozialwissenschaftliche Analysen. Die »Krise« der Städte im Übergang zur Dienstleistungsökonomie sowie die »Renaissance« der Innenstädte als geeignetem Milieu für die wissensbasierten ökonomischen Aktivitäten und neue Lebensstile werden mit den damit korrespondierenden politischen Eingriffen abgehandelt. Privatisierung, Entstaatlichung, Festivalisierung, »unternehmerische Stadt«, aber auch Quartiersmanagement und Multikultur sind Stichworte, die den Wandel von einer fordistischen zu einer postfordistischen Politik charakterisieren. Das Buch befasst sich mit der Analyse dieses Wandels und seiner Folgerungen für Stadt und Stadtpolitik.

Über die Autoren: Dr. *Hartmut Häußermann* ist Professor für Stadt- und Regionalsoziologie am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität. Dr. *Dieter Läßle* ist Professor für Stadt- und Regionalökonomie am Institut für Stadt- und Regionalökonomie der Universität Hamburg. Dr. *Walter Siebel* ist Profes-



Hartmut Häußermann /
Dieter Läßle /
Walter Siebel
Stadtpolitik
Frankfurt am Main:
Suhrkamp Verlag 2007
(edition suhrkamp Bd. 2512)
ISBN 978-3-518-12512-0
Kartonierte, 14,00 EUR

sor für Soziologie mit Schwerpunkt Stadt- und Regionalforschung an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.



Manuel Köppen /
Erhard Schütz (Hg.)

**Kunst der Propaganda.
Der Film im Dritten Reich**
Frankfurt am Main: Peter
Lang Europäischer Verlag
der Wissenschaften 2007
(Publikationen zur Zeit-
schrift für Germanistik,
Neue Folge Bd. 15)
ISBN 978-3-03911-179-4
Kartonierte, 53,30 EUR

Kunst der Propaganda. Der Film im Dritten Reich

Kunst und Propaganda wurden unter der gleichen Perspektive gesehen: Menschen zu formen. Es blieb jedoch eine entscheidende Differenz: Das Politische nutzte die Propaganda als Funktion bzw. Mittel, die Kunst aber war u.a. ihr Ziel. Propaganda und Kunst gerieten in Wechselverhältnisse: Kunst konnte Mittel der Propaganda werden, die selbst eine Kunst sein sollte. Die hohe Kunst blieb jedoch Leitbild, selbst wenn dadurch eine Modernisierung des Films nach internationalen Maßstäben verhindert wurde. Was dabei jedoch entstand, war ein sehr eigener, eben als spezifisch kunsthaft deutsch verstandener Stil der Dramatisierung von Historie und Zeitgenössischem. Die Kunst der Propaganda erschien so als modern und rückwärtsgewandt zugleich; sie entwickelte raffinierte Muster und verfiel plattester Rhetorik; sie kalkulierte Freiräume der Affekte ein, die sie doch zugleich kontrollieren wollte. Dieser Kunst der Propaganda, mit ihren Eindeutigkeiten, Widersprüchen und Ambivalenzen sind die Aufsätze dieses Bandes auf der Spur. Die Beiträge, die sich aus einem gemeinsamen Seminar zum »Film im Dritten Reich« an der Humboldt-Universität entwickelt haben, zentrieren sich um Themen wie: Filmkunst als Gesetz, Inversion der Feindbilder, Künstler als Genies, Flieger und Trümmerlandschaften, Bilder der Großstadt, das Melodram, den Jugendfilm oder die Imaginationen von Fremde und Heimat.

Über die Herausgeber: Dr. *Manuel Köppen* ist Privatdozent, Dr. *Erhard Schütz* ist Professor für neuere deutsche Literatur am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Literatur und Wissen

Zugänge – Modelle – Analysen

Wissen literarische Texte etwas – und wenn ja, was? Wie gelangt dieses Wissen in Literatur? Können literarische Werke eine Quelle von Wissen sein? Welche Rolle spielen wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden in Romanen, Gedichten oder Dramen? Und wie lassen sich die von literarischen Texten implizierten, thematisierten oder problematisierten Wissensansprüche identifizieren und beschreiben, verstehen und interpretieren? Wenige Problemfelder der textinterpretierenden Disziplinen wurden in den letzten Jahren so intensiv und kontrovers verhandelt wie die mehrfach dimensionierten Beziehungen zwischen Literatur

und Wissen. Doch obwohl nicht erst seit den Erweiterungen von Text-Kontext-Beziehungen im Zeichen diskursanalytischer oder kulturwissenschaftlicher Orientierungen verschiedene Überlegungen und Erkundungen zum Themenkomplex »Literatur« und »Wissen« unternommen wurden, steht eine umfassende Dokumentation dieses Problemkomplexes und eine systematische Zusammenfassung der bisher gewonnenen Einsichten aus. Das vorliegende Studienbuch will diese Lücke schließen und dazu:

- die wichtigsten seit der Antike diskutierten Zugangsweisen und Positionen zum Verhältnis von Literatur und Wissen dokumentieren;
- Modelle der mehrfach dimensionierten Beziehungen zwischen literarischer Kommunikation und Wissensordnungen vorstellen;
- Reichweite und Potenziale dieser Modelle in drei Fallstudien zu historischen Konstellationen exemplarisch demonstrieren;
- ein Glossar zur raschen Konsultation grundlegender Kategorien und Konzepte bereitstellen;
- eine umfassende Bibliographie der systematischen wie historischen Forschungsbeiträge zum Thema verfügbar machen und so für weiterführende Beschäftigungen nützlich sein.

In der Verbindung von *Dokumentation*, systematischer *Modellierung* und historischer *Exemplifikation* eignet sich dieses Studienbuch in besonderem Maße als problemorientierte Einführung in ein Themenfeld, das in der universitären Forschung und Lehre wie auch in der Öffentlichkeit bereits jetzt eine wichtige Rolle spielt und in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Über den Autor: PD Dr. *Ralf Klausnitzer* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ralf Klausnitzer
Literatur und Wissen
Zugänge – Modelle – Analysen
Berlin: de Gruyter 2008
(de Gruyter Studienbuch)
ISBN 978-3-11-020073-7
Kartonierte, 24,95 EUR



Über das Zaudern

Der Band dokumentiert die erweiterte Fassung der Antrittsvorlesung Joseph Vogls an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ausgehend von Freuds »Moses des Michelangelo« entwickelt Vogl nicht nur eine Theorie des Zauderns, sondern stellt ein veritables Zaudersystem vor. Die Zauderfunktion tritt als kontrapunktischer Begleiter einer das Abendland prägenden Geschichte der Tat in Erscheinung. Dies lässt sich über die »Orestie« und Schillers »Wallenstein« bis zu den »Titanen« des Zauderns im 19. und 20. Jahrhundert verfolgen – ob es nun Melvilles Bartleby ist oder Musils »Mann ohne Eigenschaften«. Das Zaudern ist dabei keineswegs als simple Suspension des Handelns zu begreifen. Vielmehr markiert es die Schwelle zwischen Handeln und Nichthandeln, an der sich ein Zwischenraum reiner schöpferischer Potenz und Kontingenz auftut. In Form unrealisierter Varianten, die sich gleich einer »Dunstschicht« um das Ereignis legen, lässt sich das systematische Zaudern methodisch für ein historisches und ästhetisches Untersuchungsprogramm reklamieren. Es erweist sich als Methode der Komplikation, mittels derer sowohl historisches als auch diskursives Geschehen auf seinen Nullpunkt zurückgeführt und in seiner Setzungsgewalt revidiert werden kann. Als Welthaltung, als Geste der Infragestellung werden das Zaudern und seine Pause schließlich zum Stützpunkt, zum Operationsfeld des Diskurses selbst.

Über den Autor: Dr. *Joseph Vogl* ist Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft / Medien am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Joseph Vogl

Über das Zaudern

Zürich: diaphanes 2007
ISBN 978-3-03734-020-2
Kartiert, 10,00 EUR



Mittelmaß für Kinder

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland
Der UNICEF-Bericht setzt einen neuen Standard in der politischen Debatte. Er will dazu beitragen, dass sich die Situation der Kinder in Deutschland möglichst rasch verbessert. Deutschland ist nur Mittelmaß,

wenn es darum geht, verlässliche Lebenswelten für die junge Generation zu schaffen. Alarmierend sind aber nicht nur die Zahlen zum Risikoverhalten von Jugendlichen, auch bei der Zuwendung der Eltern sieht die deutsche Bilanz erschreckend aus. Der UNICEF-Bericht zeigt schonungslos auf, woran es hapert: Kinder rangieren in Deutschland auf der Liste der Prioritäten weit unten. Strukturelle Investitionen in das Wohl der Kinder stehen trotz der Debatte um die Zukunftsfähigkeit der deutschen Gesellschaft hinter anderen Zielen zurück. Anders als die Shell-Studie basiert der UNICEF-Bericht auf den Daten zu 40 verschiedenen Indikatoren aus internationalen Studien wie PISA oder HBSC (Health Behaviour in Schoolage Children) und auf detaillierten Untersuchungen des bekannten Familiensoziologen Hans Bertram auf Länderebene.

Über den Herausgeber: Dr. *Hans Bertram* ist Professor für Mikrosoziologie am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Folter

Politik und Technik des Schmerzes

Auf den ersten Blick mag die Folter als Prototyp grausamer und ungezügelter Gewalt erscheinen. Seit Ausgang des Mittelalters ist sie jedoch zu einer Herrschaftspraktik geworden, die sich immer stärker auf subtile Legitimationsstrategien und exakte Anwendungstechniken stützt. Der Band untersucht deshalb zunächst das Souveränitätstheater von Martyrium und Inquisition, alsdann die Zwingkraft und Eigendynamik von Folterbildern, die definitorische wie praktische Unverzichtbarkeit der Schmerzen für die Folter und schließlich deren Instrumentalisierung auf der Schauwie Schattenseite der Macht. Die Folter stellt nicht nur Bestand und Form des Politischen auf eine harte Probe. Sie markiert auch die Grenzen des Rechts, des Wissens vom Menschen und aller dokumentarischen wie ästhetischen Darstellungsmittel. Wie und wieso sie – trotz Ächtung und Verbot – bis heute zum Inventar politischer Machtausübung gehört, versuchen die Beiträge des Bandes zu klären.

Über die Herausgeberin/die Herausgeber: Dr. *Karin Harrasser* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Wien. Dr. *Thomas Macho* ist Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften, Kulturwissenschaftliches Seminar, der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Burkhardt Wolf* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.



Hans Bertram (Hg.)

Mittelmaß für Kinder

Der UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland
München: Verlag C. H. Beck
2008
(Beck'sche Reihe Bd. 1790)
ISBN 978-3-406-54826-0
Kartiert, 12,90 EUR



Karin Harrasser / Thomas Macho / Burkhardt Wolf (Hg.)

Folter

Politik und Technik des Schmerzes
Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2007
ISBN 978-3-7705-4415-8
Kartiert, 39,90 EUR



Christian Kassung

Das Pendel

Eine Wissensgeschichte
Paderborn: Wilhelm Fink
Verlag 2007
ISBN 978-3-7705-4554-4
Kartonierte, 39,90 EUR

Das Pendel

Eine Wissensgeschichte

Pendel schwingen unter dem Einfluss der Schwerkraft, und sie machen deshalb die Gravitation sichtbar. Ihre Bewegungen folgen den Kreisen und Ellipsen der Planeten. Der berühmte Kronleuchter im Dom zu Pisa, der Galileo Galilei der Legende nach zum Pendelgesetz verholfen haben soll, wird damit zu einem mathematischen Modell des Himmels. Egal wie weit das Pendel ausschlägt: Es schwingt nach gleichen Zeiten stets wieder durch seinen tiefsten Punkt. So sind es die beiden Kulturtechniken Zahl und Kreis, die das Ineinandergreifen von Differenz und Wiederholung im Pendel formalisier- und berechenbar werden lassen. Als transdisziplinäre Studie vermittelt die vorliegende Wissensgeschichte des Pendels nicht bloß zwischen unterschiedlichen disziplinären Perspektiven. Sie bietet vielmehr eine wechselseitige Übersetzung geistes-, kultur- und naturwissenschaftlicher Forschungen und historischer Debatten zum antiken Gnomon, dem ballistischen Pendel der Artillerie, dem Metronom, dem Spiritismus oder der Relativitätstheorie. Zwei markante Höhepunkte der Pendelgeschichte bilden seit dem 17. Jahrhundert die Messbarkeit von Störungen am Beispiel der Erdgestalt und seit 1850 das Synchronisationsproblem zwischen zwei Pendeln, mit denen Zeit genau wie Bilder telegraphisch übertragbar wurde. Kassungs Studie nimmt den Unterschied zwischen Wissen und Wissenschaft buchstäblich ernst, indem sie die Geschichte eines einzigen Dings von den frühen Hochkulturen bis heute erzählt: die Geschichte des Pendels.

Über den Autor: Dr. *Christian Kassung* ist Professor für Kulturtechniken und Wissensgeschichte am Institut für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Galilei der Künstler

Der Mond, die Sonne, die Hand

In seiner kleinen, aber einflussreichen Schrift »Galileo as a Critic of the Arts« von 1954 hat Erwin Panofsky die künstlerischen Vorlieben Galileis mit dessen Vorstellung von Raum, Licht und Kosmos verbunden. *Galilei der Künstler* knüpft an diese Studie an, um Galilei jedoch nicht allein als Kunstkritiker, sondern als einen ausgebildeten Künstler zu rekonstruieren, der die Kunst des Zeichnens als ein Instrument seiner Forschungen zu nutzen verstand. Mehrere Gelegenheits-skizzen, vor allem aber Galileis durch das Teleskop gewonnenen Mond- und Sonnenzeichnungen offenbaren, dass der Stil der Darstellungen über den Sinn des Dargestellten entschied. Erstmals werden in diesem Buch Galileis direkt überlieferten oder nur mittelbar gesicherten Zeichnungen des Mondes zusammenge-

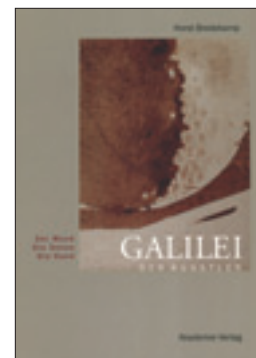
stellt und in eine neu rekonstruierte Abfolge gebracht. Ein spektakuläres Novum bietet zudem die Erstveröffentlichung der neuentdeckten Vorzeichnungen für die Monde des »Sidereus Nuncius« von 1610. Schließlich wird erstmals die von 1611 bis 1613 sich hinziehende Auseinandersetzung um das angemessene Verständnis der Sonnenflecken in Form von weit über zweihundert Zeichnungen und Stichen in chronologischer Abfolge Tag für Tag wie in einem Film dokumentiert. Mit diesem Buch beendet Horst Bredekamp nach seinen Versuchen zum »Leviathan« von Thomas Hobbes (1999) und zum »Fenster der Monade« von Gottfried Wilhelm Leibniz (2003) seine Trias zur Bildpraxis und zur visuellen Philosophie tragender Gestalten der frühen Neuzeit.

Über den Autor: Prof. Dr. *Horst Bredekamp* lehrt mittlere und neue Kunstgeschichte am Kunstgeschichtlichen Seminar des Instituts für Kultur- und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Horst Bredekamp

Galilei der Künstler

Der Mond, die Sonne, die Hand
Berlin: Akademie Verlag
2007
ISBN 978-3-05-004319-7
Gebunden, 44,80 EUR



Geschlechterordnungen in Nordafrika – Umbrüche und Perspektiven in Literatur, Film und Gesellschaft

Der Sammelband geht auf eine Ringvorlesung zurück, die im Wintersemester 2006/2007 vom Seminar für Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität und dem Institut für französische Philologie der TU Berlin gemeinsam organisiert wurde. Die 12 Beiträge setzen sich mit der Konstruktion von Gender und den Geschlechterbeziehungen in Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien und Ägypten) in der aktuellen gesellschaftlichen Praxis sowie der künstlerischen Reflexion in Literatur und Film auseinander. Die literaturwissenschaftlichen Beiträge von Mechtild Gilzmer, Roland Spiller und Birgit Mertz Baumgartner zeigen, wie Romane zu einem Medium des Hinterfragens tradierter Geschlechterordnungen werden. Dies gilt auch für das Filmschaffen, dem sich Dirk Naguschewski, Sabine Schrader, Viola Shafik und Helmut Schwartz in unterschiedlichen Kontexten wie der ägyptischen Filmindustrie und auf Migration bezogene

frankoalgerische bzw. –marokkanische Produktionen widmen. Claudia Gronemann analysiert die Ambivalenzen vergeschlechtlichter Konstruktionen des Anderen in kolonialen Bildmedien, während Mohammed Mouaquit das neue marokkanische Familienrecht ebenso kritisch seziert, wie Sophie Bessis eine Bilanz der Frauenbewegung in Tunesien zieht. Daniela Merollas Beitrag zu Gender in der Berberkultur, ein literarischer Beitrag der algerisch-deutschen Autorin Aïcha Bouabaci und ein rezeptionskritischer Artikel der Verlegerin Donata Kinzelbach runden das Buch ab. Durch interdisziplinäre und multiperspektivische Sichtweisen gelingt insgesamt ein aktueller und differenzierter Blick auf Debatten über die Geschlechterordnung bei unseren Nachbarn jenseits des Mittelmeers.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Susanne Gehrman*n ist Juniorprofessorin für Literaturen und Kulturen Afrikas mit besonderer Berücksichtigung der Region Westafrika sowie den Themen Gender und Oralliteratur am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Mechthild Gilzmer* ist Gastprofessorin für französische und frankophone Literaturwissenschaft am Institut für Literaturwissenschaft der Technischen Universität Berlin.

Susanne Gehrman /
Mechthild Gilzmer (Hg.)
Geschlechterordnungen in Nordafrika – Umbrüche und Perspektiven in Literatur, Film und Gesellschaft
Mainz: Verlag Donata Kinzelbach 2008
(Literatur aus dem Maghreb)
ISBN 978-3-927069-89-3
Kartonierte, 22,00 EUR



Förderdiagnostik beim Schriftspracherwerb

»Kinder haben ein Recht auf Lehrkräfte, die ihre Lesend- und Schreibkompetenz erfassen können. Sie haben das Recht, dass ihre Stärken und Schwächen respektiert werden.« So lautet Recht 6 der »10 Rechte des Kindes auf Lesen und Schreiben«, die von der Deutschen Gesellschaft für Lesen und Schreiben (DGLS) aufgestellt wurden. Die Verwirklichung dieses Rechts und die Erreichung der neu eingeführten Bildungsstandards setzen gute diagnostische Kompetenzen von Lehrkräften voraus. Mit dieser Thematik befasst sich der vorliegende Band. Namhafte Autoren und Autorinnen behandeln grundlegende Aspekte von Förderdiagnostik beim Schriftspracherwerb und beschreiben verschiedene Ansätze und Arten diagnostischer Ver-

fahren, die geeignet sind, pädagogische Angebote und Vorgehensweisen zu optimieren. Die Spannweite der Themen umfasst die Sprachbewusstheit, Lernbeobachtungen und Konzepte für den Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht, Leseförderung im weiterführenden Unterricht sowie Kompetenzorientierung als Prinzip der Einschätzung und Förderung orthografischer Leistungen. Dieser Band soll dazu beitragen, das Konzept der Förderdiagnostik anstelle der vielfach üblichen Selektionsdiagnostik vorzustellen, förderdiagnostische Möglichkeiten im Schriftspracherwerb aufzeigen, und dazu anleiten, in pädagogisch verantwortlicher Weise unter Verzicht auf normierte Testverfahren eigene diagnostische Beobachtungs- und Vergleichsverfahren einzusetzen.

Über den Herausgeber/die Herausgeberin: Dr. *Bernhard Hofmann* ist Grundschulrektor in Baden-Württemberg und Mitglied im Vorstand der DGLS. Dr. *Renate Valtin* war Professorin für Grundschulpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität und ist Vorsitzende der DGLS.

Snoezelen

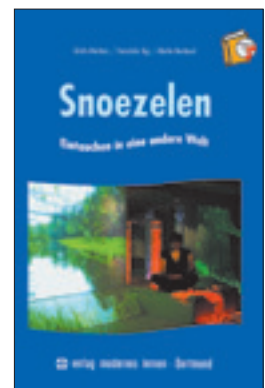
Eintauchen in eine andere Welt

Der vorliegende Band ist ein Fachbuch mit Audio-CD für die Praxis und wendet sich an Pädagogen, Therapeuten, Psychologen, Mediziner und jegliche Person in solchen Institutionen, die einen Schwerpunkt auf die Förderung von Ruhe und Entspannung, Fantasie und Kreativität sowie Sprache und Sprechen legen möchten. Während der erste Teil einer Reihe methodischer Hinweise gibt, werden im zweiten Teil direkt umsetzbare Praxisbeispiele für verschiedene Zielgruppen (Kinder, Erwachsene, Senioren) vorgestellt. Die international bekannten Autoren dokumentieren hierin, wie der gegenwärtige Stand der Wissenschaft in einem breiten Themenspektrum und mit unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen in die Arbeit in Ruhe- und Entspannungsräumen (Kindergarten, Schule, Behinderteneinrichtung, Klinik, Seniorenheim, Hospiz u.a.m.) integriert werden kann. An verschiedenen Stellen sind bereits weitere Forschungsansätze erkennbar und zeigen so perspektivische Entwicklungen des Snoezelens auf.

Über die Autorinnen/den Autor: Dr. *Krista Mertens* ist Professorin für Körperbehindertenpädagogik am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. *Franziska Tag* studierte am Institut für Rehabilitationswissenschaften in Berlin Sonderpädagogik. *Martin Buntrock* ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und Komponist.



Bernhard Hofmann / Renate Valtin (Hg.)
Förderdiagnostik beim Schriftspracherwerb
Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben 2007
(Beiträge 6 der Deutschen Gesellschaft für Lesen und Schreiben)
ISBN 978-3-9809663-5-1
Kartonierte, 15,50 EUR



Krista Mertens / Franziska Tag / Martin Buntrock
Snoezelen
Eintauchen in eine andere Welt
Dortmund: Verlag Modernes Lernen 2008
ISBN 978-3-8080-0610-8
Gebunden, 24,60 EUR



Matthias Köckert
Die Zehn Gebote
 München: Verlag C. H. Beck
 2007
 (Beck'sche Reihe Bd. 2430)
 ISBN 978-3-406-53630-4
 Kartoniert, 7,90 EUR

Die Zehn Gebote

Die Zehn Gebote gehören zu den bekanntesten Texten der Bibel. Sie haben in der Kulturgeschichte tiefe Spuren hinterlassen. Ihnen verdanken sich unser Wochenrhythmus und der wöchentliche Ruhetag. Bis heute berufen sich nicht nur Politiker auf dieses »ABC des Menschenbenehmens« (Thomas Mann). Das Buch erklärt kurz und anschaulich, wie die Zehn Gebote ihre heute bekannte Form und ihren Ort in der Bibel gefunden haben, wie sie entstanden sind und was ihr ursprünglicher Sinn war. Außerdem stellt es die wichtigsten Stationen ihrer Wirkungsgeschichte in Judentum, Christentum und Islam vor. Die Zehn Gebote vermitteln schon in der Bibel größtenteils kein Sonderethos Israels, sondern formulieren in äußerster Prägnanz, was immer und überall Geltung beansprucht. Daran haben nicht nur das antike Judentum (Philo), sondern auch die Kirchenväter (Ambrosius und Augustinus) festgehalten. Am konsequentesten hat Luther diesen Ansatz in seinen Katechismen durchgeführt, indem er die Zehn Gebote insgesamt als Ausdruck des »natürlichen Gesetzes« deutet, das allen Menschen ins Herz geschrieben ist. Luther ist darin erstaunlich modern. Denn er trägt mit seiner Auslegung der berechtigten Forderung Rechnung, dass ethische Aussagen jedermann einsichtig sein müssen, wenn sie gesellschaftlich relevant sein sollen. Das gilt erst recht in einem weltanschaulich neutralen Staat. An das, was allen Menschen ins Herz geschrieben ist, können auch alle Menschen erinnert werden. Ohne diese Verpflichtung im Gewissen hören wir auf, Menschen zu sein.

Über den Autor: Dr. *Matthias Köckert* ist Professor für Theologie des Alten Testaments an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

RFID in Manufacturing

Welche Vorteile bieten die neuen RFID-Funkchips dem produzierenden Gewerbe? Was ist bei der Einführung der Technologie zu beachten? Und wie können alle am Herstellungsprozess beteiligten Unternehmen gleichermaßen profitieren? Diesen Fragen gehen Oliver Günther und seine Koautoren aus der IT-Industrie in ihrem neuen Buch »RFID in Manufacturing« nach. Das Buch ist in drei Hauptteile untergliedert: In den einflussreichen Kapiteln wird aufgezeigt, wie Radiofrequenz-Identifikation (RFID) die Transparenz und Effizienz von Produktionsprozessen erhöht. Die Autoren analysieren die Hauptfunktionen moderner Produktionssoftware und erörtern abschließend, wie sich RFID in bestehende IT-Infrastrukturen integrieren lässt. Der zweite Teil basiert auf der ausführlichen Darstellung von sechs Fallbeispielen. Aus diesen leiten die IT-Spezialisten im letzten Teil konkrete Handlungsempfehlungen für Unternehmen ab, wobei auch mögliche Konsequenzen für die Unternehmensstrategie diskutiert werden.



Oliver Günther / Wolfram Kletti / Uwe Kubach
RFID in Manufacturing
 Berlin u.a.: Springer 2008
 ISBN 978-3-540-76453-3
 Gebunden, 42,75 EUR

Über die Autoren: *Oliver Günther*, Ph. D., ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. *Wolfram Kletti* ist Vizepräsident der MPDV Microlab GmbH. Dr. *Uwe Kubach* ist Direktor des SAP Research Center in Dresden.

NEUE BUCHREIHE

Tutorials in Biophysics

Eine neue Buchreihe für das Fachgebiet Biophysik. Die Aufklärung physikalischer Prinzipien der Struktur und Dynamik biologischer Systeme stellt einen Schlüssel für das Verständnis ihrer Funktion dar. Die neue Serie führt in biophysikalische Konzepte und Methoden der Analyse molekularer und supramolekularer Strukturen in Zellen und Organismen ein.

Über die Herausgeber der Reihe: Prof. Dr. *Klaus-Peter Hofmann* ist Direktor des Instituts für Medizinische Physik und Biophysik der Charité – Universitätsmedizin Berlin; Prof. Dr. *Andreas Herrmann* ist Leiter der Arbeitsgruppe Molekulare Biophysik am Institut für Biologie der Humboldt-Universität; beide sind Mitglieder des Interdisziplinären Zentrums für Biophysik und Bioinformatik der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die ersten beiden Bücher dieser Serie (Wiley-VCH) sind erschienen: Thomas Heimburg »Thermal Biophysics of Membranes« (ISBN: 978-35274047, EUR 129,00) und Friedrich Siebert/Peter Hildebrandt »Vibrational Spectroscopy in Life Sciences« (ISBN: 978-3-527-40506-0, EUR 89,00)

